

Dritte Fahne wird aufgesetzt

Marktkirche Zum Heiligen Geist erhält vollständige Symbolik zurück

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Mit dem Aufsetzen der dritten, neuen Wetterfahne auf den Ostgiebel der Marktkirche Zum Heiligen Geist wird am Freitag der erste Bauabschnitt der Sanierung abgeschlossen. Um 10 Uhr werden die Dachdecker mit der Montage beginnen. Eine Feier mit Gästen und dem Posaunenchor der Kirchengemeinde beginnt gegen 12 Uhr.

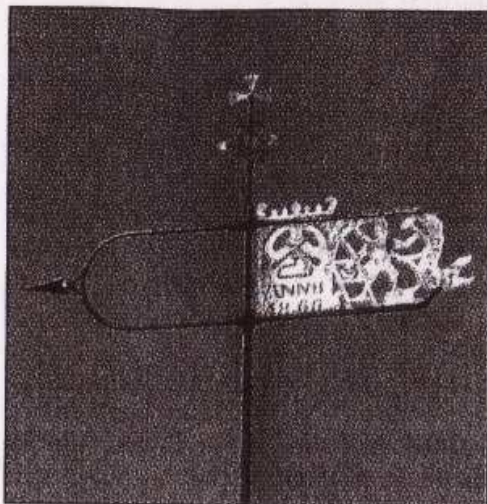
Mit dieser Wetterfahne werde die eigentliche theologische Botschaft der größten Holzkirche Westeuropas wieder vollständig hergestellt, sagt Dorothee Austen, Vorsitzende des Kirchenvorstandes.

Schrift und Flamme

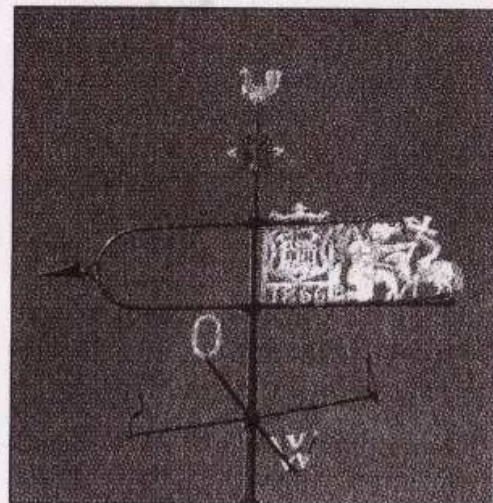
Die Zeichnung für die Wetterfahne, deren Original verloren gegangen ist, fertigte der Clausthaler Kirchenforscher Bernd Gisevius, der sich über Jahre intensiv mit der Symbolik der Marktkirche beschäftigt hat. Seinen Entwurf habe er eng an die Gestaltung der beiden anderen Fahnen angelehnt, erklärte er gestern der GZ.

Über dem Schriftzug „urbi et regioni“ (für die Stadt und die Region) mit der Jahreszahl 2006 sitzt die Taube als Zeichen des Heiligen Geistes. Die Fahne hat die Form einer Flamme als Symbol der Erkenntnis, in sie ist die Inschrift „Heiliger Geist“ in lateinischer, griechischer und hebräischer Sprache eingearbeitet. Die Achse krönt der siebenzackige Stern, der für die sieben guten Gaben des Heiligen Geistes steht.

„Die drei Türme des ursprünglichen Baus symbolisieren auf der Kirche, dem Zentrum der Stadt, den 'Schutz und Schirm vor allem



Wetterfahne des Glockenturms von 1866 mit bergmännischem Motiv; sie symbolisiert den Vater.

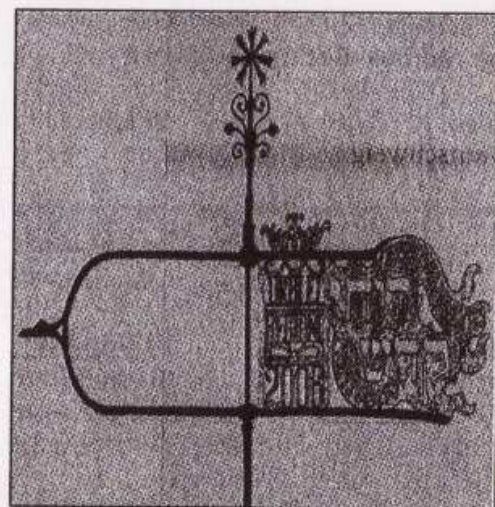


Fahne des Uhrturms von 1866; sie steht für den wieder auferstandenen Sohn, Jesus Christus.

Übel', und sie sind gleichzeitig auch Zeichen der Ehre Gottes“, erklärt Gisevius. „Die Bildsymbole der alten Wetterfahnen verknüpften dies einerseits mit 'Vater' (Glockenturm), 'Sohn' (Uhrturm) und 'Heiligem Geist' (Altarseite) sowie gleichzeitig mit 'Wie es war im Anfang' (Glockenturm), 'jetzt und immerdar' (Uhrturm) 'und von Ewigkeit zu Ewigkeit' (Altarseite).

Seit 1866 ein Kreuz

Für Glocken- und Uhrturm nahmen die Entwürfe von 1866 diese Symbolik in neuer Bildsprache wieder auf, erklärt Gisevius weiter. Entsprechend der Auffassung dieser Epoche brachte man jedoch an Stelle der dritten Fahne auf dem Ostgiebel ein vergoldetes Kreuz an – und nahm dem Sakralbau damit einen wichtigen Teil seiner theologischen Symbolik – die des Heiligen Geistes, dem die von Bergleuten erbaute Holzkirche 1642 geweiht worden war.



Entwurfzeichnung der neuen Wetterfahne von Bernd Gisevius. Sie symbolisiert den Heiligen Geist.

Vor diesem Hintergrund entschied sich der Kirchenvorstand im Mai, im Zuge der Sanierung wieder eine Fahne auf den Giebel zu setzen. In die Kapsel sollen, der Kirchenbautradition folgend, einige Gegenstände der heutigen Zeit sowie ein Dokument mit Daten der Sanierung gelegt werden. bf